

NEUES AUS NEUHOF+ORLEN

Liebe Gemeindemitglieder!

Dunkle Wolken brauen sich am Himmel zusammen. Es ist nicht nur die Karfreitagsstimmung, die ihre Schatten vorauswirft. Es ist das Aufeinandertreffen vieler unterschiedlicher Krisen, die momentan auf mein Lebensgefühl drücken. Ein „weiter wie bisher“ kann es meiner Meinung nach nicht geben. Und doch halten viele Menschen an ihrem vertrauten Lebensstil fest, wollen das erhalten oder sogar noch optimieren, was sie gewohnt sind und worauf sie meinen, ein Anrecht zu haben. Dabei übersehen sie, dass wir jahrzehntelang auf Kosten anderer gelebt haben.



Unsere Lasten haben zum einen die Menschen im „globalen Süden“ getragen, die weit unter unseren Lebensmöglichkeiten, Gehältern und Lebensstandards für unseren Wohlstand gesorgt haben. Zum anderen haben wir auf Kosten der planetaren Belastbarkeit gelebt, die nun vor nicht mehr umkehrbaren Herausforderungen steht. Und schließlich haben wir auf Kosten der nächsten Generationen gelebt, die mit einer ausgebeuteten Erde, mit Kriegen um Ressourcen, Bedeutungsverlust der Demokratie und vielen weiteren Herausforderungen konfrontiert ist. Ein „weiter so“ funktioniert für mich nicht. Wir müssen umdenken und vor allem umhandeln. Dabei will ich nicht in das Lied derer einstimmen, die meinen, dass bei uns alles so schlecht sei. Im Gegenteil, ich möchte staunen und dankbar sein für unseren Wohlstand und nach klugen Konzepten suchen, die Ressourcen für alle gerecht verteilen. Dabei Sorge ich mich auch um den Bedeutungsverlust der christlichen Kirchen, die ein Menschenbild vertreten, das eben nicht nur den eigenen Vorteil in

den Mittelpunkt stellt, sondern die Würde und das Lebensrecht von Menschen, Tieren und Mitwelt gleichermaßen achtet. Doch die Stimme der Kirche wird mit jedem Austritt kleiner und verliert an Gewicht. Wenn eintritt, was die neusten Prognosen zeigen, dann wird sich die Mitgliederzahl zwischen 2017 und 2024 halbiert haben. D.h. die evangelische Kirche in Deutschland wird dann noch rund 10,5 Millionen Mitglieder haben. Was das für unser gottesdienstliches und gemeindliches Leben bedeutet, ist momentan nur zu erahnen. Auch hier gibt es kein „Weiter so“. Ich mache mir große Sorgen um eine Gesellschaft, die an ethischer Substanz und Rückgrat sichtbar verliert, bei der arme, alte oder queere Menschen nicht geachtet, sondern missachtet werden und die rein an Profitmaximierung interessiert ist. Mit Jesus am Kreuz möchte ich laut

schreien: „Mein Gott, mein Gott, hast Du uns verlassen?“ Und mit Jesus möchte ich festhalten an einem Gott wie ihn Psalm 146 besingt: *Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingend, solange ich bin. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind*

Menschen, die können ja nicht helfen... Wohl dem... der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat... der Treue hält ewiglich, der Recht schafft denen, die Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset.

Herzlichst Ihre Pfarrerin Monika Kreutz

Unsere nächsten Gottesdienste

03. April, 10 Uhr, Orlen, Karfreitagsgottesdienst

mit festlicher Musik und Abendmahl

04. April, Familienandacht, Orlen, 18 Uhr

05. April, Neuhof, 10 Uhr,

Ostersonntagsgottesdienst

12. April, Orlen, 10 Uhr mit Neuhof und Wehen

mit anschließender Gemeindeversammlung

19. April, Wehen, 11 Uhr mit Orlen und Neuhof

26. April, Neuhof, 14 Uhr, Konfirpräsentation

Ankündigungen und Informationen

Osterfeuer



Herzliche Einladung zur Andacht am Osterfeuer, die wir wieder gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Orlen anbieten. Unter dem Motto: **„Getauft im Licht der Auferstehung“** werden wir in diesem Jahr eine Konfirmandin taufen und uns selbst an unsere eigene Taufe erinnern lassen.

Sie wollen sich ehrenamtlich engagieren?

Bei uns finden Sie sicher eine Gruppe, in der Sie Ihre Fähigkeiten und Ideen einbringen können!

Sprechen Sie mich gerne an!

Ihre Pfarrerin Monika Kreutz

Tel. 0177-7012931

Gemeindeversammlung

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung im Anschluß an den Gottesdienst in Orlen am 12. April 2026 in der Kirche in Orlen.

Der Kirchenvorstand

Die BIBEL - gelesen aus feministisch-theologischer Sicht -

Ein Gesprächskreis für interessierte Männer und Frauen.

Am Freitag, dem 10. April, trifft sich der Gesprächskreis wieder von 19.30-21 Uhr im ev. Gemeindehaus in Neu-hof, Gartenstr. 14. Wir beschäftigen uns zurzeit mit der Entstehung des Neuen Testaments. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen. Der Gesprächskreis fährt am 08. Mai um 13 Uhr nach Frankfurt ins Bibelhaus, hier gibt es noch freie Plätze.

Nähere Informationen bei Pfarrerin Monika Kreutz unter 0177-7012931 oder monika.kreutz@ekhn.de.



Kochabend für 10-13 Jährige

Am Samstag, dem 18. April 2026 findet der nächste Kochabend für Jugendliche zwischen 10 und 13 Jahren statt. Wir kochen gemeinsam im ev. Gemeindehaus, Gartenstr. 14 in Neu-hof von 17.00 – 21.00 Uhr. Der Abend steht dieses Mal unter dem Motto: „Kochen im Frühling“.



Nach dem Kochen wird gemeinsam gegessen. Wir freuen uns wieder auf zahlreiche Kinder und Jugendliche, die gerne schnippeln und sich in den Kochkünsten ausprobieren wollen. Anmeldungen bis spätestens zum 10.04. werden erbeten, damit wir entsprechend einkaufen können unter: 06128-71938 oder unter Kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de

Neue Bänke vor der Neuhofer Kirche

Letztes Jahr haben wir uns im Rahmen des Brunnenfestes stark gemacht für neue Bänke vor der Kirche. Jetzt sind sie da! Ein großes Dankeschön an den letzten Ortsbeirat, der uns in dieser Sache so klasse unterstützt hat. Jetzt hoffen wir noch darauf, dass der Platz auch den Namen bekommt, den wir damals abgestimmt und vorgeschlagen haben: „Kirchplatz“.

Laut Herrn Blasche ist die Namensgebung ins Stadtparlament eingegangen und wir dürfen hoffen, dass der Platz noch in diesem Jahr eingeweiht werden kann.



Unsere neue Homepage

www.friedensgemeinde-obere-aar.de

Konfirmationen 2026

Konfirmiert werden in Orlen am 03. Mai

Lucy Grellmann

Bennet Kaluza

Tara Krüger

Anton Möller

Ada Stöber

Faye Tremel

Marlene Wedel

Konfirmiert werden in Neuhoof am 09. Mai

Emma Behlen

Ben Hensel

Katharina Weiß

Lina Zehner

Philipp Hinz

Konfirmiert werden in Neuhoof am 10. Mai

Lars Berghäuser

Finn Deutsch

Frida Egli

Arne Geiger

Leonie Rücker

Lisa Strohkendl

***Wir wünschen allen
Konfirmand*innen
einen gesegneten
Gottesdienst und
anschließend ein
schönes Fest im
Kreis ihrer Familien***



und Freunde!

Kirchenvorstandswahl 2027



Kirchenvorstandswahl 2027

Liebes Gemeindeglied,

Im kommenden Jahr wird in Ihrer Kirchengemeinde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Der Kirchenvorstand entscheidet über die Gestaltung des Gemeindelebens, über Gottesdienste, Gebäude, Finanzen und vieles mehr. Im Kirchenvorstand engagieren sich ehrenamtlich Menschen, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen, mitzureden und Kirche vor Ort aktiv zu gestalten. Ein Kirchenvorstand braucht Vielfalt: unterschiedliche Erfahrungen, Ideen und Sichtweisen bereichern die gemeinsamen Gespräche und Entscheidungen. Wer im Kirchenvorstand mitentscheidet, bringt die eigene Perspektive ein und hilft dabei, die Zukunft unserer Kirche vor Ort weiterzuentwickeln.

Wenn Sie sich eine Mitarbeit im Kirchenvorstand vorstellen können, sprechen Sie Menschen aus Ihrem aktuellen Kirchenvorstand gerne an. In einem persönlichen Gespräch können Ihre Fragen zu diesem wichtigen Ehrenamt direkt beantwortet werden.

Gestalten Sie im Kirchenvorstand das Gemeindeleben in Ihrer Kirchengemeinde, kandidieren Sie bei der Kirchenvorstandswahl!

Herzliche Grüße

Birgit Pfeiffer

Dr. Birgit Pfeiffer – Präses der St. Kirchengemeinde

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Kirchenvorstandswahl 2027
Mehr Infos auf cloud.ev-medienhaus.de/s/p5qTKLDF6LNqGdR?openfile=true oder bei Ihrer Gemeinde vor Ort.

Haben Sie auch Lust zu kandidieren? Dann schauen Sie sich doch mal das Video an, dass im Vorfeld der Wahl erstellt wurde. Auch unser Kirchenvorsteher Thorsten Papst ist dabei, worauf wir sehr stolz sind.

Schauen Sie einfach mal rein unter dem folgenden Link: <https://cloud.ev-medienhaus.de/s/p5qTKLDF6LNqGdR?openfile=true>

Meditatives Tanzen, dienstags, 19.30-21 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhoof



Foto: Hofschlaeger_pixelio.de 1

"Durch die Kreistänze werden Bewegung, Konzentration, Entspannung, Gelassenheit und Freude gefördert. Angeboten werden Tänze zu Folklore, klassischer, moderner und Fado-Musik.

Dies ist ein Angebot für alle, auch für ältere Menschen, die Freude an der Bewegung in der Gruppe haben.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Haben Sie Lust zu kommen? Bei Fragen bitte bei Heidi Pabst melden.

Nächster Termin: 21. April

Leitung: Heidi Pabst, Tel. 06128 – 6092235

Feste Termine & Kasualien

Seniorenclub Neuhoof, freitags 14.30 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhoof

Nächste Termine:

10. April, 'Gedächtnistraining' mit Elke Rodius

24. April, 'Erste Hilfe' mit Brigida Leisering

Leitung: Elke Rodius, Tel. 06128 - 72976

Body & Mind, freitags 16-18 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhoof

Nächster Termin:

17. April

Leitung: Margarete Gossel, Tel. 06128 - 71856

Meditatives Tanzen, dienstags, 19.30-21 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhoof

Nächster Termin:

21. April

Leitung: Heidi Pabst, Tel. 06128 - 6092235

Taufe:

Marlene Wedel, getauft am 22.03.2026



Geburtstage:

Wir gratulieren allen, die im Monat April Geburtstag haben!



Geburtstage, Jubiläen, Taufe oder Konfirmation

Sie planen ein größeres Fest? Dann können Sie gerne das Gemeindehaus mit dem großen Saal bei uns mieten. Interessiert? Dann sprechen Sie uns an und melden Sie sich bei Frau Schäfer im Gemeindebüro unter: kirchengemeinde.neuhoof@ekhn.de

Rückblicke

Jubelkonfirmation für Neuhof, Orlen und Wehen

19 Jubilare kamen mit ihren Angehörigen zum Festgottesdienst anlässlich ihrer Jubelkonfirmation. Einige hatten vor 50, andere schon vor 60 Jahren ihre Konfirmation gefeiert. Nach einem festlichen Einzug, begleitet durch die Flötengruppe Flautemus unter der Leitung von Gisela Renninghoff, wurden die Jubilare im Gottesdienst noch einmal gesegnet mit dem Bibelvers aus dem Buch Habakuk: ***Ich will mich freuen des Herrn und fröhlich sein Gott, meinem Heil.*** (Hab 3,18). In der Ansprache betonte Pfarrerin Monika Kreutz, dass bei allen Stürmen des Lebens Gott ein verlässlicher Ansprechpartner ist und es wichtig ist, sich die Lebensfreude zu erhalten, die im Glauben an Gott einen immer wieder aufrichtet und befreit. Im anschließenden Abendmahl wurde die Gemeinschaft mit Gott und untereinander noch einmal bestärkt und gefestigt.



Nach dem Gottesdienst war die ganze Gemeinde zu einem Sektumtrunk eingeladen, zu dem ein Jubilar eine ganze Kiste alkoholfreien Sekt spendete. Anschließend konnten sich die Jubilare mit ihren Fami-

lien und Pfarrerin Kreutz im Hotel zur Burg bei einem gemeinsamen Mittagessen weiter austauschen.

(Auf den Bildern sehen Sie vier Diamantene Konfirmand*innen aus Orlen: früher und heute)



Konfitagung im Haus Wasserburg in Valendar bei Koblenz

Eine tolle Tagung mit 64 Konfis aus ganz Taunusstein, 16 Teamer*innen sowie dem Verkündigungsteam durften wir auch dieses Jahr wieder gemeinsam erleben.





Bei herrlichem Wetter konnten die Konfis verschiedene Workshops besuchen, Freizeit am Billardtisch oder Tischkicker verbringen oder sich draußen bei Ballspielen tummeln.

Inhaltlich stand auch in diesem Jahr wieder das Thema „**Mein Gottesbild**“ im Fokus. Gelungene Höhepunkte waren die Spieleabende, die die Teamer*innen sehr abwechslungsreich gestaltet haben, sowie der gemeinsame Abschlussgottesdienst. In der stimmungsvollen Kirche brachte sich jeder Konfi nach seinem eigenen Vermögen und Begabung ein, was zu manch lustiger Situation führte, aber auch für viele sehr bewegend war.



Interviewreihe mit Ehrenamtlichen unserer Gemeinde

Dieses Mal: Angelika Schmitz-Susseck, KV-Vorsitzende

Liebe Angelika, du bist seit 2009 ehrenamtlich für unsere Gemeinde tätig. Was hat dich damals dazu bewogen anzufangen?

Meine Eltern waren in Bezug auf ein Ehrenamt große Vorbilder für mich. Da ich mich seit meiner Jugend mit der Kirche verbunden fühle, fand ich die Gelegenheit prima, mich hier zu engagieren. Ich wäre aber sicher nicht darauf gekommen, wenn Frau Sauerborn mich nicht dazu bewogen hätte, mich zu bewerben.

Mit welchem Ehrenamt hast du damals begonnen?

Ich war schon von Anfang an im Kirchenvorstand und wurde auch gleich Vorsitzende in Orlen. Das lag aber wohl weniger an meinen Fähigkeiten als daran, dass ich als Lehrerin im Ruhestand auch vormittags Zeit hatte. So konnte ich problemlos an den dienstäglichen Gesprächen mit Pfarrer Pohl und der Neuhofer Vorsitzenden Angelika Erlewein teilnehmen.

Wie hat sich das im Laufe der Zeit verändert? Was ist dazu gekommen oder weggefallen?

Der Synode – einer Vertretung der Kirchengemeinden im Dekanat – bin ich schon sehr bald beigetreten. Wenn kein Pfarrer zur Verfügung stand, habe ich auch schon gelegentlich Gottesdienste gehalten, die ich allerdings nicht selbst vorbereiten musste. Mit dem Musikausschuss konnte ich mich zusammen mit Karl Heinz Friedrich um die neue Orgel in Orlen und um die Organisation musikalischer Ereignisse in unserer kleinen Kirche kümmern. Seit Beginn meiner zweiten Amtszeit verwalte ich auch die Kollektenkasse. Gerne habe ich später auch Artikel für den Gemeindebrief quo vadis unter dem Titel „Aus der Orlener Gemeinde“ geschrieben. In den vergangenen Jahren ist dann noch die Teilnahme an

der Steuerungsgruppe dazugekommen. Hier geht es um Themen, die die Umsetzung der Gemeinden in Taunusstein zu einer Großgemeinde betreffen.

Was macht dir heute noch Spaß an der Kirchenvorstandsarbeit, was erfüllt dich?

Mit meinen engagierten Kolleginnen und Kollegen sind wir eine nette Gemeinschaft. Ich gehe gerne und öfter als vor 2009 in die Kirche, wo ich dann auch Lesungen übernehme und die Ankündigungen mache.

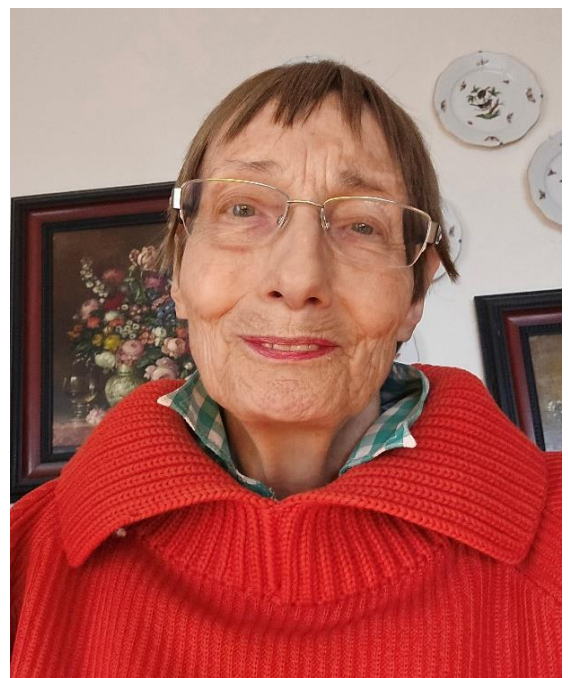
Was findest Du schwer/herausfordernd/belastend?

In manchen Wochen gibt es sehr viele Termine, so dass ich dann kaum noch zu Hause bin. Herausfordernd und belastend ist für mich auch der Gedanke daran, dass sich ältere, wenig flexible Gemeindeglieder durch die anstehenden Veränderungen abgehängt fühlen.

Welche Motivation steht hinter deinem ehrenamtlichen Engagement?

Es ist einfach ein schönes, befriedigendes Gefühl für mich, wenn ich für meine Mitmenschen etwas tun kann.

Was wünschst du Dir künftig für die Leitung unserer Gemeinde?



Mit der Leitung unserer Gemeinde bin ich zufrieden. Ich hoffe nur, dass wenn wir der Evangelischen Friedensgemeinde Obere Aar angehören, die Zuwendung zu unserer Gemeinde nicht weniger wird.

Du engagierst Dich auch in anderen gesellschaftlichen Feldern ehrenamtlich? Wenn ja, welche sind das?

Da ich gerne singe, bin ich Mitglied in mehreren Chören. In unserem Taunussteiner Chor Cantu Nova war ich Chorsprecherin, habe die Moderation unserer Konzerte übernommen und bin seit einigen Jahren Vorsitzende.

Warum meinst Du ist es sinnvoll, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Laut unserer Hessischen Verfassung ist eigentlich jeder Bürger zum Ehrenamt verpflichtet. Staatliche Stellen können aber nicht alles leisten, was in Bezug auf die Mitmenschen und unsere Umwelt erforderlich ist. Außerdem bringt ein Ehrenamt Freude und Erfüllung, auch wenn es manchmal schwer sein kann.

Was wünschst Du Dir für unsere Gemeinde?

Dass sie erhalten bleibt und unsere Gottesdienste in Orlen, auch wenn sie durch die Großgemeinde seltener werden, weiterhin gerne von unseren Gemeindemitgliedern angenommen und besucht werden.

Vielen Dank Angelika!

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen



Leckeres Essen und Getränke hatten wir reichhaltig beim Filmabend gegen Gewalt an Frauen. Allein die Besucher*innen fehlten. Mit unter 10 Besuchern waren wir eine kleine Gruppe, was jedoch der Intensität des Filmes „Ein

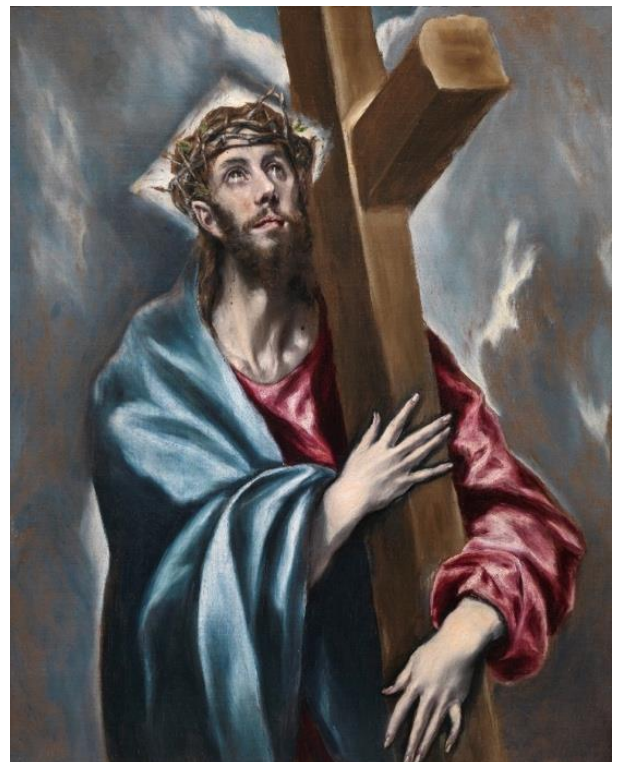
Tag ohne Frauen“, sowie der anschließenden Beiträge von Frau Binia Ehrenhart-Rosenberg, Gleichstellungsbeauftragte des Rheingau-Taunus Kreises und Sarah Luke, Leiterin des künftigen Frauenhauses, keinen Abbruch tat. Der weitere Austausch in lockerer Atmosphäre rundete einen schönen

Abend ab, der mehr Besucher*innen verdient gehabt hätte.



Christ carryin the cross

Nachbildung des berühmten Werkes von El Greco „Christus trägt das Kreuz“ (ca.1600/1610), das im Metropolitan Museum of Art, New York, ausgestellt ist.



Bei uns wird diese Nachbildung am Karfreitag im Gottesdienst zu sehen sein.

Weiter Raum (Tina Willms)

Gott,

leg mir die Hand auf die Schulter
und stärke mich,
einen Schritt weiter zu gehen,
als mir möglich erschien.

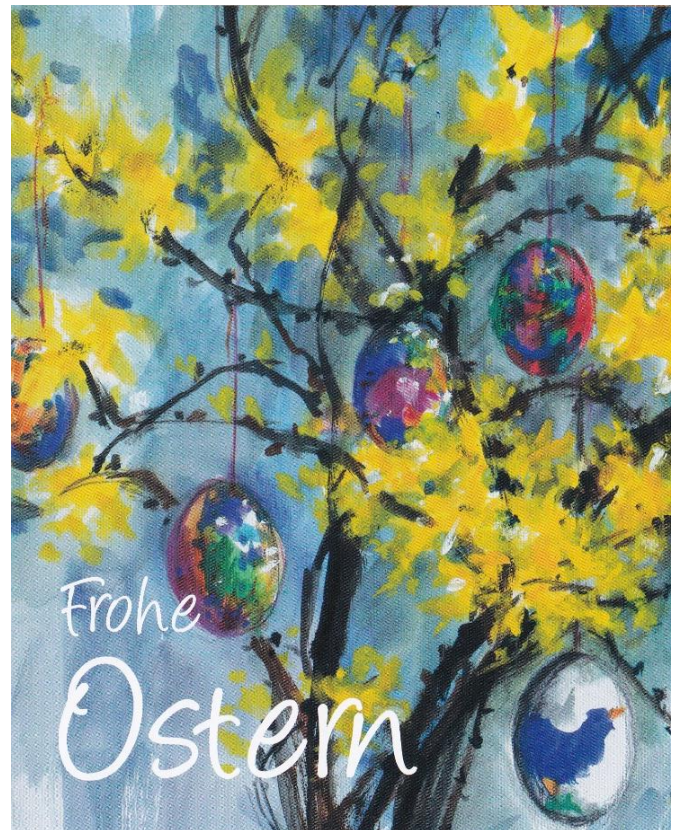
Lehr mich anzunehmen,
was nicht zu ändern ist,
freizugeben,
was ich loslassen muss.

Schenk mir den Mut,
aus dem Bild zu treten,
das ich mir von mir selbst gemacht habe,
und aus dem Rahmen zu fallen,
der mich begrenzt.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Nimm mir die Angst vor solcher Weite.

Schenk mir Vertrauen,
dass manche Wege unter den Füßen entstehen,
wenn ich den ersten Schritt wage.



Gebet

Halleluja – auferstanden ist mein Herr.
Das ist Ostern für mich.

Wär er nicht erstanden – so wär die Welt vergangen.

Halleluja – singen will ich, tanzen und springen.
Froh sein, getrost sein, das ist Ostern für mich!

Wär er nicht erstanden – so wär die Welt vergangen.

Halleluja – loben will ich und himmelwärts schau,
weinen und klagen und dennoch vertraun,
das ist Ostern für mich.

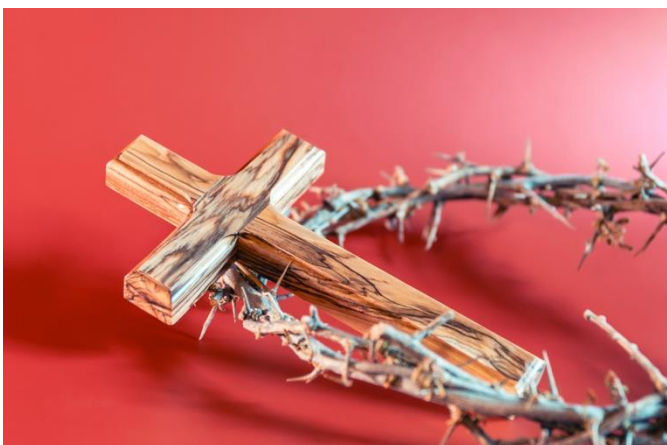
Wär er nicht erstanden – so wär die Welt vergangen.

Halleluja – beten will ich,
für alle, die traurig sind, für die, die am Grabe stehn,
für alle, die krank sind und die, die nun mit ihnen geh'n.
Für die, die mich brauchen und ein Wort von mir
und die, die jetzt hoffen auf ein Wunder von dir.
Das ist Ostern für mich.

Wär er nicht erstanden – so wär die Welt vergangen.

Halleluja – leise sag ich:
Gedenke der Toten – die jetzt bei dir ruhn,
zieh du sie ins Leben, in die Auferstehung.
Das ist Ostern für mich.

**Seit dass er erstanden ist, so loben wir den Vater Jesu Christ.
Amen.**



Nachbarschaftsraum



EVANGELISCHE KIRCHE
in Taunusstein

Ökumenischer Osterspaziergang am Ostermontag



ÖKUMENISCHER OSTERSPAZIERGANG AM OSTERMONTAG

Am **Ostermontag**, dem **6. April 2026**, machen sich Menschen im Zeichen der Emmausjünger gemeinsam auf den Weg der frohen Osterbotschaft.

Christinnen und Christen aus der evangelischen und katholischen Kirche, aus der Freien evangelischen Gemeinde und der Neuapostolischen Kirche gehen miteinander spazieren und verweilen zu spirituellen Impulsen.

Ziel ist es, dass sich Menschen der verschiedenen Konfessionen in Taunusstein kennenlernen und miteinander die frohe Osterbotschaft feiern, die alle verbindet.

Der Weg beginnt um **11.30 Uhr** in der **evangelischen Christuskirche Hahn**, Mühlfeldstr. 28, führt über die **katholische Kirche St. Johannes Nepomuk Hahn**, Aarstr. 140, nach **Wehen zu Herz Mariae**, Mainzer Allee 38, wo der Osterspaziergang mit einem Imbiss und gemütlichem Beisammensein nach etwa anderthalb Stunden endet.

Das Angebot ist offen für alle, eine Anmeldung ist nicht notwendig.
Informationen erhalten Sie über Pfarrerin Heike Beck, heike.beck@ekhn.de



„Seul en scène“

Konzert mit dem Instrument des Jahres 2026

Samstag, 25. April, 19:30 Uhr
Ev. Kirche Wehen

Anne Niepold aus Brüssel ist derzeit wohl die vielseitigste und innovativste Solistin am Diatonischen Akkordeon. Ihre Bühnenpräsenz und ihr Improvisationstalent sind einfach beeindruckend und ziehen jeden Zuhörer in ihren Bann.

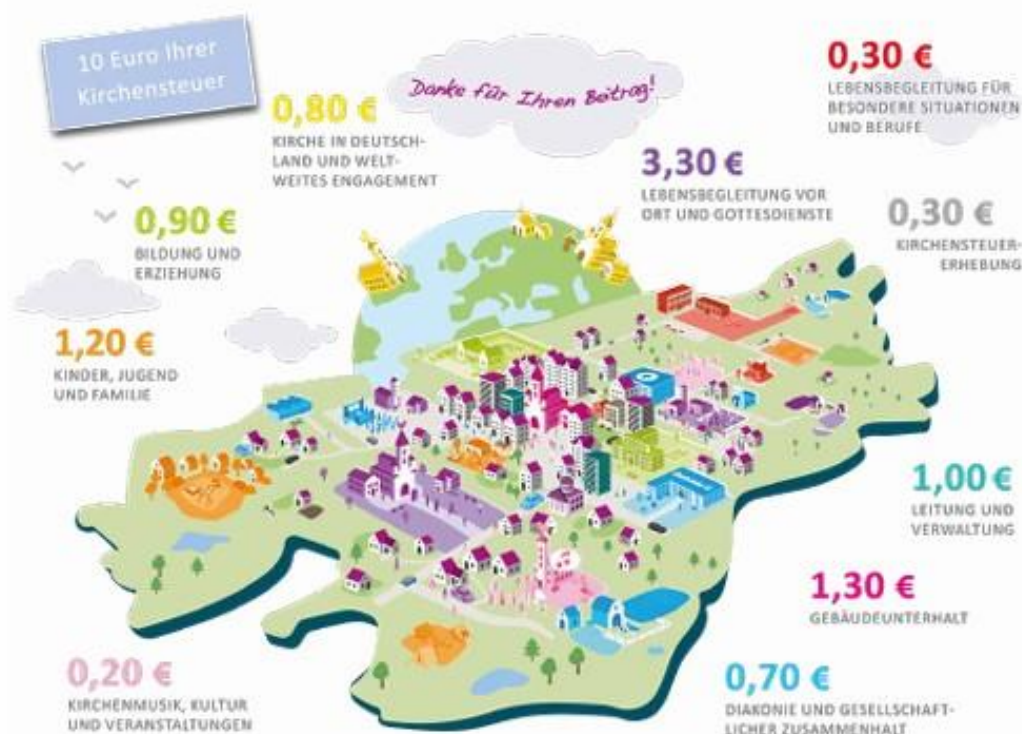
Mit ihrem Programm „Seul en scène“ präsentiert sie eine wunderbare Mischung aus Improvisation, Eigenkompositionen und Covers – in allen Farben und Größen – von Bach über Nirvana. Dieses Konzert ist ein einzigartiger und unvergesslicher Beitrag zum diesjährigen „Instrument des Jahres“ – dem Akkordeon.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende für die kirchenmusikalische Arbeit gebeten.



EKD

Die Kirchensteuer – Eine gute Investition



Da ist er – Lenas erster Lohnzettel im neuen Job! Vor kurzem hat sie ihre Ausbildung abgeschlossen, jetzt ist das erste volle Gehalt eingegangen. Was ein gutes Gefühl! Interessiert schaut sich Lena die Zahlen an: Steuerpflichtiges Brutto, steuerfreies Brutto, Lohnsteuer ... Bei der Zeile „Kirchensteuer“ stockt sie. Es ist nicht übermäßig viel, was abgezogen wird, aber trotzdem trübt es ein bisschen Lenas Stimmung. Sie ist in der Gemeinde nicht aktiv, geht nur an Heiligabend in den Gottesdienst. Also: Wofür zahlt sie diese Kirchensteuer?

Website zu Kirchensteuer

Die Frage nach dem Wofür lässt Lena nicht mehr los. Sie durchsucht Websites, schaut sich Videos auf YouTube an. Nach einer Weile landet sie auch auf der Website „Kirchensteuer wirkt! Erstaunlich. Erlebbar. Evangelisch.“ – die macht doch einen seriösen Eindruck. Sie überfliegt einige Grafiken, liest hier und da in Texte rein, schaut sich Videos an. Ihr wird klar, dass die Kirchensteuer für die Finanzierung der kirchlichen Arbeit unerlässlich ist; und dass

diese nicht an den Rändern ihrer Kirchengemeinde aufhört. Weltweites Engagement, Bildung, Diakonie – diese Bereiche hat sie bisher nie mit der Kirchensteuer in Verbindung gebracht. Lena muss lächeln; es freut sie, dass sie mit ihrer Zahlung eine stabile

Finanzierung von zahlreichen Angeboten und Einrichtungen ermöglicht.

Knapp 1 Prozent des Einkommens

Unter dem Menüpunkt „Rechner“ macht Lena noch eine Entdeckung: Ihre Kirchensteuer wird bei der Steuererklärung wieder angerechnet; das wusste sie gar nicht. Das heißt, sie bekommt Geld zurück und zahlt somit weniger als das, was ihr Lohnzettel angibt. Bei ihrem Ge-

halt macht der endgültige Beitrag nicht einmal 1 Prozent aus.

Keine freien Vermögen

Dennoch stellt Lena sich die Frage: Ist die evangelische Kirche wirklich auf ihr Geld angewiesen? Oder könnte sie nicht erst einmal angehäuften Schätze einsetzen? Auch auf diese Frage findet Lena eine Antwort, die sie ziemlich überrascht: Die evangelische Kirche verfügt gar nicht über freie „Goldtöpfe“, dank derer sie größere Investitionen tätigen könnte. Reich ist sie vor allem an Gebäuden, die sie aufwendig erhalten und klimatisch sanieren muss. Und an Vorsorgevermögen, was unter anderem für die Pension der Pfarrerinnen und Pfarrer reserviert ist. Von freien Mitteln – keine Spur. Selbst bei größeren Sanierungen am Kirchendach geht es schon ans Spendensammeln.



Welche Bereiche wie viel Kirchensteuer erhalten, entscheidet jeweils die Landeskirche. Die Grafik zeigt, wie sich deren Verwendung in etwa aufteilt.

Eigenmittel bei staatlichen Aufgaben

Umso mehr Lena liest, desto klarer wird ihr, wie wenig sie über die kirchlichen Finanzen und die Arbeit der evangelischen Kirche weiß. Sie dachte bisher, dass alle evangelischen Kitas vom Staat finanziert werden. Nun geht aus einem Video aber hervor, dass dort ziemlich viele Eigenmittel der Kirche reinfließen – wie auch bei Sozialstationen oder anderen kirchlichen Einrichtungen, die staatliche Aufgaben übernehmen. Die evangelische Kirche investiert also Kirchensteuer in Bereiche, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Das findet Lena ziemlich gut; denn irgendwie nützt es dann doch auch ihr.

Dank der neuen Website hatte Lena einige Aha-Erlebnisse. Ihr Resümee: Die Kirchensteuer scheint ziemlich gut investiert zu sein!

Kirche - Steinreich? Teil II

(gekürzter Artikel von Steffen Schramm, Leiter des Instituts für kirchliche Fortbildung der Evangelischen Kirche der Pfalz)

Woher die vielen kirchlichen Gebäude kommen und warum es trotz massiver Ressourcenrückgänge schwerfällt, sich von Gebäuden zu trennen, war Thema von Teil 1. Doch es gibt weitere Gründe, mit kirchlichen Gebäuden anders umzugehen. Das aktuelle Kirchenkonzept funktioniert nicht mehr. Zu vieles hat sich verändert.

Wie weiter? Mangelinduzierte Restrukturierung oder auftragsorientierte Reform? Optimierte Gebäudeverwaltung oder neues Kirchenkonzept?

Umwelt: Nicht nur die Ressourcenlage der Landeskirchen, auch die Welt, in der Christus Gestalt gewinnen will (Gal 4,19), hat sich verändert. Das Differenzierungsmodell ist eine Antwort auf die Gesellschaft der 1950er und 1960er Jahre. Diese Gesellschaft gibt es nicht mehr.

Beispiel Bevölkerung: in den 1960er Jahren war sie bikonfessionell, heute ist sie multireligiös, weniger als 50% gehören einer Kirche an.

Lebenslauf: In den 1960er Jahren waren Lebensläufe standardisiert, Kirche macht Angebote „von der Wiege bis zur Bahre“. 2022 zeigt sich zunehmend eine „weniger strikt am Alter orientierte Vielfalt im Lebensverlauf“.

Lebenszeit: in den 1960er Jahren entsteht die „Freizeit“, in der Kirche ihre „Angebote“ platziert. Heute reduzieren Ganztagschulen und entgrenzte Berufstätigkeit diese Freizeit.

Arbeitswelt: 1965 waren 48,6% aller Beschäftigten Arbeiter, noch 1978 galt „die Arbeiterschaft“ als „die an sich stabilste Gruppe der Kirche“. 2021 machten Arbeiter 12,3% aller Beschäftigten aus, Angestellte 70%. 75% der Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungssektor.

Gesellschaftsstruktur: in der „organisierten Moderne“ (1920er bis 1980er Jahre) waren Menschen peergruppenorientiert. In der seit ca. 1980 entstehenden singularisierten Gesellschaft greift die Ansprache aggregierter, nach äußeren Merkmalen bestimmter „Zielgruppen“ tendenziell ins Leere. **Solange sich Menschen in Gruppen von Gleichen gesellen wollen, funktioniert das Gemeindehauskonzept, aber was, wenn sie das so nicht mehr wollen?** Und was, wenn sich die Formen religiöser Suche verändern?

Mitgliedschaft: In den 1960er Jahren war lebenslange Mitgliedschaft in Betrieben, Parteien, Vereinen, Kirchen die Regel. Heute engagieren sich Menschen dort, wo sie Sinn sehen.

Kasualien: 1960 boten nur Kirchen Seelsorge und Kasualien. Die neoliberale Wende öffnete auch diese „Märkte“ für kommerzielle Anbieter.

Diese wenigen Beispiele tiefer Veränderung, von Digitalisierung nicht zu sprechen, führen zur Frage: **Kann in den 2030er und 2040er Jahren Kirche gestaltet und gelebt werden nach einem Konzept aus den 1960er Jahren, inklusive dessen Gebäudebestand?** Eine an Kontext und Auftrag orientierte Reform hingegen denkt Kirche *anders*, und entwickelt ein neues *doing church*. Damit Kirche nicht versteinert.

Kirchenkonzept: Die Landeskirchen annullieren die Strategie, gesellschaftliche Differenzierung innerkirchlich nachzubauen, um „allen“ ein Angebot zu machen. Stattdessen besinnen sie sich auf ihre Bestimmung, Zeichen des Reiches Gottes zu sein, und versuchen exemplarisch zeugnisstarke Gestalten christlichen Lebens zu (er-)finden. Sie fokussieren

nicht mehr Kirchenmitglieder, sondern die System-Umwelt-Schnittstelle. Region und Funktion verbünden sich in multiprofessionellen Teams und machen Anlässe im Sozialraum zum Ausgangspunkt lebensdienlichen Handelns, nach innen und außen vernetzt.

Dazu treten sie in Dialog mit den Menschen, in einer interessierten, erkundenden Grundhaltung und auf Augenhöhe. Sie fragen nicht mehr von Innen nach Außen: welche „Angebote“ müssen wie „profilieren“ werden, um „Zielgruppen“ zu „erreichen“, die dann „bei uns“ „mitmachen“. Sie fragen von außen nach innen: **was für eine Kirche brauchen die Menschen...?** Wie können wir beitragen zu der Stadt Bestem (Jer 29,7), aufgrund unserer besonderen Perspektive, der „Gott-Perspektive“?

Gemeinden verstehen sich als Raum der Auseinandersetzung zwischen je gefährdeten Lebenswelten und dem insistierenden „Gott der Lebendigen“ (Mk 12,27). Welche Relevanz hat eine Situation, eine Gegenwartsfrage oder -lage für den im Gottesdienst gefeierten Gott? Wo ist Gott hier schon unterwegs und ruft uns, dabei zu sein? **Was ist hier Gottes Interesse an seiner Kirche, was seine Absicht mit ihr?** Was macht hier *Sinn*?

Nicht um Bedürfnisbefriedigung geht es, sondern um eine biblische Relecture der Lebenswelt, um eine Weltwahrnehmung aus Glaube, Liebe Hoffnung und ein entsprechendes Handeln. Gemeinden reduzieren sich nicht mehr auf eine „Kirche des Wortes“, sie verknüpfen durch Öffnung zum Sozialraum Glauben und Leben, christliche Lehre und Einsatz für Gerechtigkeit, Liturgie und Diakonie – in auftrags- und lebensweltorientierten Konzepten kirchlichen Handelns.

Dabei gilt: „Weniger predigen, mehr handeln!“ Weg „von einer Verkündigung ‚von oben herab‘ hin zum ‚Ermöglichen religiöser Kommunikation‘“. „Weniger formelle Abendmahlsliturgie – mehr gemeinsames Essen“. Weniger Angebots-, mehr *Sinn*kirche. Weniger „Kirche für die Welt“, mehr Kirche *mit* den Menschen, mehr Kirche *der* Menschen.

Umgang mit Gebäuden: Zu dieser kirchenkonzeptionellen Umorientierung gehört die Frage: **wie kön-**

nen unsere Gebäude als Infrastruktur dem Sozialraum dienen? Wem können sie hilfreich und nützlich sein?

Eine Londoner Gemeinde stellt ihr Kirchengelände als Spielplatz zur Verfügung, eine andere beherbergt die Initiative „Into University“, für Kinder aus bildungsfernen Familien. In St. Maria in Stuttgart entstand zusammen mit dem nichtkirchlichen Verein „Stadtlücken e.V.“ die Initiative „Wir haben eine Kirche – haben Sie eine Idee?“

Andere Gemeinden verkaufen ihre Gemeindehäuser und treffen sich auch werktags in der Kirche. Oder nutzen Kirchen um oder erweitern ihre Nutzung, zum Beispiel als Vesper-, Familien-, Diakoniekirchen oder Kolumbarien, die sie als Orte der Trauer und Seelsorge ausgestalten. Wieder andere verwandeln Gemeindehäuser in bezahlbaren Wohnraum oder in rentierliche Objekte, deren Erträge kirchliche Arbeit finanzieren. Kirchenleitungen kreieren Co-Working-Spaces in Ämtern und Priesterseminaren.

Was also tun mit den (zu) vielen Gebäuden?

...Bei Gebäuden ist zu fragen: Mit welchem wie gestalteten Gebäudebestand ermöglichen wir in nächster Zukunft die Gestaltwerdung des Leibes Christi, der „Ekklesia Gottes“ am ehesten? ...Der drückende Gebäudebestand ist nicht primär eine baufachliche oder finanzielle, sondern eine kirchengestaltende Frage, bei der zentrale Aspekte des Seins und Lebens von Kirche stets mitschwingen...

Deshalb müssen wir uns fragen wer sind wir und was sollen wir als Kirche, als Gemeinde? Warum und Wozu gibt es uns?

Wie nehmen wir die Situation wahr, in der wir Christus bezeugen sollen: unseren Ort, unsere Stadt, unser Land, unsere Welt?

Was wollen wir – auf dem Hintergrund unseres Auftrages – hier tun, erreichen, verhindern, ermöglichen? Was soll durch uns hier Gestalt gewinnen?

Wohin soll es gehen? Wo wollen wir in 3, 5, 10 Jahren sein und wie wollen wir dann sein?

Wer konzeptionelle Fragen ausklammert, kann nur den Mangel verteilen!

Der Bestimmung treu bleiben --Wandel gestalten

Das Leitnarrativ des Protestantismus heißt weder Wachstum noch Rückbau, sondern **Wandel**. In der Arbeit am Gebäudebestand realisiert sich die doppelte Unruhe des Christentums: Unruhe aufgrund des Gottesbezugs und der Bestimmung von Kirche, und Unruhe aufgrund des Weltbezugs und veränderter Kontexte. Die doppelte Unruhe ist der Sachgrund des *Wandels*: des *semper reformanda* – weil die Kontexte sich ändern; des *semper purificanda* – weil der Auftrag bleibt und durch Neubesinnung zur Geltung kommen will.

Der Newsletter NANO© ist ein Angebot der Ev. Kirchengemeinde Neuhof und Orlen **Herausgeberin** ist die Evangelische Kirchengemeinde Neuhof und Orlen, Gartenstr. 14, 65232 Taunusstein, Tel. 06128-71938, Email: Kirchenge-meinde.neuhof@ekhn.de

Leitung und redaktionelle Verantwortung Pfarrerin Monika Kreutz, red. Mitarbeit, Gestaltung und Layout Thomas Scholz

Sofern nicht an den Bildern vermerkt, liegt das Copyright für die Aufnahmen bei der Kirchengemeinde Neuhof und Orlen.

Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Taunusstein-Neuhof

IBAN: DE36 5105 0015 0370 0035 99,

BIC: NASSDE55XXX, Nassauische Sparkasse